

Bücherbesprechungen

Von Dr. A. Staedele

Alemannia Franciscana Antiqua. Ehemalige franziskanische Männer- und Frauenklöster im Bereich der Oberdeutschen Franziskanerprovinz mit Ausnahme von Bayern. Kurze illustrierte Beschreibungen. III. Band 1957. In Klein- auflage als Sonderdruck herausgegeben von der bayerischen Franziskanerprovinz durch Johannes Gatz. Kommissionsverlag August Späth, Ulm/Donau, 224 Seiten, 7,50 DM.

Aus dem Verbreitungsgebiet unseres Vereins liegt vor die Bearbeitung des Konventualenklosters Hausach durch unseren verstorbenen Mitarbeiter Gustav Hirt aus Karlsruhe. Es war von vornherein eine arme Gründung, der Bau und die Ausstattung wollten nicht vorangehen, ja mit der Zeit verließen die Brüder das Kloster, das schließlich für ein Gegengeschenk von 200 Talern an die Vormünder des jungen Grafen von Fürstenberg verschenkt wurde. Doch das Kloster wurde wieder aufgebaut, erlitt aber durch Brände großen Schaden. Bis 1895 wurde der Gottesdienst an Werktagen im Klösterle St. Sixt abgehalten, während der Hauptgottesdienst an Sonn- und Feiertagen in der Pfarrkirche in Hausach-Dorf stattfand. Es sei von mir angefügt, im Jahre 1802 hatte die Fürstenbergische Regierung das Kloster in sogen. Zivilbesitz genommen. 1806 mußten die wenigen Konventualen das Haus verlassen und kamen in das im Jahre 1802 aufgehobene Benediktinerpriorat Rippoldsau. Damit war das Kloster aufgelöst, und die Gebäulichkeiten, Gärten und Güter wurden als Fürstlich Fürstenbergisches Eigentum erklärt. (1806 kam fast das ganze Fürstentum Fürstenberg in den Besitz des Großherzogs Karl Friedrich von Baden.) In Villingen bestanden ein Konventualen- und Klarissen-Kloster und bei der Stadt das Terziarinnenkloster St. German. Eingehend berichtet Professor Dr. Revellio über das Konventualenkloster und über den Zustand der Kirche, die zum Magazin, Pferdestall, zur Scheuer erniedrigt wurde. Von der Blütezeit, den schweren Drangsalen im Dreißigjährigen Krieg, dem Wiederaufbau, der drohenden Aufhebung und einem schließlichen Ausweg erzählt M. Gabriele Loes in Villingen: das Klarissenkloster wurde 1782 Klosterschule unter dem Namen St. Ursula. Das Kloster St. German fiel bereits dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer. In der Nähe von Stuttgart lag das Observantenkloster Leonberg, das 1467 von Graf Eberhart im Bart gegründet und 1540 aufgehoben wurde. Nach Vorarlberg führt die Behandlung des Konventualenklosters Viktorsberg, das 1383 gegründet und durch kaiserliche Entschliebung vom 22. Januar 1785 aufgehoben wurde. Angeschlossen ist die Veröffentlichung der Namen der letzten Minoriten vom Jahre 1785. Mit der Darstellung der Geschichte des Terziarinnenklosters Bremgarten und der franziskanischen Klöster zu Solothurn gelangen wir in die Schweiz. Die Finanzlage des Klosters zu Bremgarten war stets etwas mißlich, es bestand von 1406 bis 1798, wurde Schulhaus, Armenhaus, Fabrikgebäude, die Kirche ist eine wenig benützte Kapelle. Das Konventualenkloster zu Solothurn wurde 1280 gegründet, 1529 aufgehoben, 1540 wieder errichtet, 1798 wieder aufgehoben, 1805 wieder eröffnet, 1864 wurde es Lehrerseminar. Tüchtige Männer hat das Kloster hervorgebracht. Die Franziskanerinnen des St.-Josephsklosters wehrten sich 8 Jahre lang mit Erfolg gegen die Zumutung, die Kapuziner